

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 70 (2008)
Heft: 6-7

Rubrik: Erschliessung sichert Pflege des Gebirgswalds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Plattentobelbach mit schweren Schäden an den Ufern

Erschliessung sichert Pflege des Gebirgswalds

Mit einem sieben Punkte umfassenden «Positionspapier zum Gebirgswald» traten in Einsiedeln die SAB (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete) und der WVS (Verband Waldwirtschaft Schweiz) vor die Medien. Dem Anlass im Klosterhof folgte eine Exkursion in den Ybrig, wo an drei Posten die Nachwehen des Unwetters vom 20. Juni 2007 beobachtet werden konnten.

Thomas Schlup

Wald ist Erholungsgebiet, Schutzwand vor aussergewöhnlichen Naturereignissen und nachhaltig nutzbare Ressource. Wald bedeckt 31% der schweizerischen Landfläche, liegt aber zu 80% in topographisch schwierigem Gebiet. «Ohne Erschliessung keine Pflege des Gebirgswalds; ohne Pflege keine Schutzfunktion und keine Biodiversität» ist das Fazit des gemeinsamen Positionspapiers, welches von NR Max Binder, Präsident WVS, NR Erich von Siebenthal, Vizepräsident Berner Waldbesitzer sowie SR Theo Maissen, Präsident SAB präsentiert wurde.

Verantwortung der öffentlichen Hand

Max Binder würdigte den Rohstoff «Holz» als einheimisches, natürliches Material, das CO₂ neutral verbrennt. Es bestehe ein Zusammenhang zwischen

schwierigen topographischen Verhältnissen mit mangelhafter Erschliessung und entsprechend hohen Holzerntekosten einerseits und tiefem Erlös sowie starkem Abbau der Unterstützung und Förderung der Gebirgswaldpflege durch die öffentliche Hand andererseits. Den Kantonen käme mit der Einführung der

Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) auf den 1. Januar dieses Jahres grössere Verantwortung zu: «Sie haben finanzpolitischen Spielraum gewonnen und können weitgehend autonom steuern, welchen Budgetanteil sie in die Schutzwaldpflege lenken wollen», betonte Max Binder.

Zwei Millionen m³ Holz würden in den Schweizer Wäldern jährlich nachwachsen», stellte Ständerat und SAB-Präsident Theo Maissen fest. Doch würden jährlich nur zwei Drittel davon genutzt. Bedenklich sei, dass die Schweiz Rundholz und teure verarbeitete Holzsortimente mit einem jährlichen Handelsbilanzdefizit von 2,9 Mrd. Franken importiere. In der Waldwirtschaft sind 80 000 Arbeitsplätze verankert, viele davon in Bergregionen. «Bund und Kantone sind aufgerufen, mit einer entsprechenden Standortpolitik die Holzproduktion und die Weiterverarbeitung im Inland zu fördern», lautet sein Fazit.

Erschliessung mit Augenmass

Erich von Siebenthal bezeichnete die Gebirgswälder als dicht, dunkel, überaltert und instabil. Je länger mit der Pflege und Bewirtschaftung zugewartet werde, desto stärker und teurer fielen die Eingriffe aus. Eine gute Erschliessung sei für das Forstpersonal nicht nur unter Sicher-

Sieben Forderungen zur Gebirgswaldbewirtschaftung

1. Pflege und Bewirtschaftung des Gebirgswaldes müssen verstärkt werden, denn der Gebirgswald ist zu vorratsreich und überaltert und leidet unter einer zu schwachen Verjüngungsdynamik. Außerdem liegt im Gebirgswald ein grosses Holznutzungspotenzial brach.
2. Nur die gezielte Pflege und Bewirtschaftung des Gebirgswaldes sichern langfristig dessen Schutzfunktion und Biodiversität.
3. Die Pflege und Bewirtschaftung des Gebirgswaldes durch die Waldeigentümer ist eine elementar wichtige Dienstleistung für die Gesellschaft und durch die öffentliche Hand leistungsgerecht abzugelten.
4. Die erzielten Produktivitätssteigerungen sowie die grosse Holznachfrage geben zur Hoffnung Anlass, dass die Forstbetriebe wieder in die Gewinnzone kommen. Vor allem für die Gebirgsforstbetriebe braucht es dazu aber auch bessere Rahmenbedingungen. Die Standortpolitik (Regionalpolitik) des Bundes und der Kantone muss hierzu einen Beitrag leisten.
5. Die Pflege und Bewirtschaftung des Gebirgswaldes setzt eine genügende Erschliessung voraus. Bund und Kantone müssen für die Erschliessung mehr Mittel bereit stellen sowie die Bewilligungsverfahren vereinfachen.
6. Die Pflege und Bewirtschaftung des Gebirgswaldes setzt eine Öffnung der Waldpolitik hin zu mehr Wirtschaftlichkeit und Unternehmertum voraus.
7. Die Umwelt- und Naturschutzorganisationen sollen die wirtschaftliche Situation der Gebirgsforstbetriebe im Interesse des Waldes und der Gesellschaft vermehrt in ihre Überlegungen einbeziehen.

Quelle: Positionspapier WVS



Max Binder (WVS):
«Die Kantone müssen ihren Handlungsspielraum zur Pflege der Schutzwälder wahrnehmen.»
(Bilder: Thomas Schlup)

heitsaspekten, sondern auch aus ökonomischen und ökologischen Gründen sinnvoll. Fehlten Waldstrassen, müsste das gefällte Holz «in gewissen Fällen mit dem Helikopter ausgeflogen werden» – nicht gerade eine traumhafte Ökobilanz. Bewilligungsverfahren sind zu vereinfachen, denn Waldstrassen kommen auch der Öffentlichkeit zugute.

Alle Referenten sind sich der vielfältigen Interpretationen des Begriffs «Erschließung» bewusst. Sowohl von Siebenthal als auch Binder betonen, dass die Waldflege und die Forstwirtschaft im Mittelpunkt stehen.

Viel Arbeit im Nachgang

Kreisförster Stefan Lienert zeigte auf der Exkursion die Zusammenhänge zwischen Waldflege und den Unwettern vom 20. Juni 2007 auf. «Die Schäden haben gezeigt, dass die Ausscheidung der Schutzwälder und die nach Waldfunktionen differenzierte Forstwirtschaft stimmen.» Ohne Wald wären die Auswirkungen noch viel grösser gewesen. Im Ybrig hat das Unwetter grosse Verwüstungen hinterlassen: Ufer wurden unterspült, Haupt- und Seitenbäche abgetieft. Als Folge davon rutschten Seitenhänge mit ganzen Bäumen in die Gerinne und lieferen zusätzliches Geschiebe.

«Wir haben jetzt in den Tobeln, Runsen und Bächen sehr viele instabile Hänge mit instabilen Bäumen.» Lienert spricht von 30 000 m³ Holz, das nun gerüstet und abtransportiert werden muss. Sofern Zugang geschaffen werden kann, und das ist der springende Punkt. Im betroffenen Gebiet Alptal–Einsiedeln–Ybrig ist der Schutzwald durch rund 50 Kilometer mit dem LKW befahrbare Strassen grob erschlossen, Teile davon wurden durch die Unwetter aber zerstört. Nicht überall in der Schweiz ist der Gebirgswald – der sehr oft auch Schutzwald ist – jedoch überhaupt erschlossen. ■

Weitere Informationen unter:
www.wvs.ch und www.sab.ch



Surbrunnenbach in Unteriberg mit ausgeweittem Bett und fortgespülten Verbauungen.

■ Amazone

125. Geburtstag

mo. Immer wieder aufs Neue den aktuellen Kundenanforderungen gerecht zu werden und innovative Technik zu entwickeln. Das bleibt auch in Zukunft das Ziel des deutschen Landmaschinenherstellers Amazone. Das Familienunternehmen feiert dieses Jahr seinen 125. Geburtstag. Geführt wird das Unternehmen von der 4. Generation, von Christian Dreyer und Justus Dreyer. Im Unternehmen setzen sie auf schlank Hierarchien, kurze Entscheidungswege sowie motivierte Mitarbeiter, Vertriebspartner und Lieferanten. Amazone beschäftigt 1500 Mitarbeitende und erzielte 2007 einen Umsatz von 290 Millionen Euro, bei einem Exportanteil von 80 Prozent. Mittelfristig würden 500 Mio. Euro Umsatz angestrebt, heisst es in der Medienmitteilung zum Jubiläumsjahr. Hauptsitz ist noch heute Hasbergen bei Osnabrück.

Begonnen hat Amazone 1883. Gründer Heinrich Dreyer startete mit der Produktion von Getreidereinigungsmaschinen. Später kamen Pflüge, Kultivatoren, Kartoffelsortierer und 1915 die ersten Düngerstreuer hinzu. 1942 stellte die Firma die ersten Kartoffelerntemaschinen her, 1949 Drillmaschinen. Zum Marktschläger sei der Zweischeibendüngerstreuer geworden. 1976 stieg Amazone in die Bodenbearbeitung ein, drei Jahre später baute die Firma die ersten Pflanzenschutzspritzen.

■ Landtechnik-Hersteller

Arbeit an der Kapazitätsgrenze

mo. «Die Landmaschinenindustrie in Deutschland arbeitet an ihrer Kapazitätsgrenze», schreibt Agrartechnik business. Ähnlich ergehe es auch Firmen in anderen europäischen Ländern. Die Nachfrage nach Landtechnik sei auf die weltweit steigende Nachfrage nach Lebensmitteln zurückzuführen. Die knappe Verfügbarkeit von deutschen Landmaschinen sei eine völlige Umkehrung der in den letzten Jahrzehnten vorherrschenden Situation, in welcher der Landwirt praktisch aus dem Stegreif heraus Maschinen und Geräte bestellen konnte. Bisher sei die Erkenntnis noch nicht durchgedrungen, dass Landtechnik ein hochwertiges Investitionsgut sei, dessen Beschaffung möglichst mittelfristig geplant sein sollte – und das nicht unbedingt auf Abruf verfügbar sei.

■ Joskin

20000 Güllefässer in 40 Jahren

mo. 2008 feiert die Firma Joskin ihren 40. Geburtstag, Mitte März lieferte sie ihr 20000. Güllefass aus. Die Maschine ging nach Polen. Der Firma sei es wichtiger, gebotene Exportmöglichkeiten zu nutzen statt in wenigen Märkten die Führerschaft zu besitzen, heisst es in einer Medienmitteilung. Ziel sei, die landwirtschaftliche Welt zu bedienen. Ihr Gülle-Programm sei eines der inhaltsreichsten in Europa und biete entsprechend Lösungen für die unterschiedliche Bedürfnisse. Die Programme «Transport» und «Weidepflege» basieren auf derselben Philosophie.

■ Krone

Doppelzweck-Ladewagen

mo. Rechtzeitig auf den ersten Graschnitt hat das Lohnunternehmen Brack Agrar-Service in Unterstammheim den ersten Krone-Doppelzweck-Ladewagen ZX 350 in der Schweiz in Betrieb genommen. Dieser eignet sich für die Grassiloernte mit Pickup und Silierschneidwerk. Die 46 Messer und der leistungsfähige Laderotor sorgten für einwandfreie Schnittqualität, schreibt Importeur GVS Agrar in einer Medienmitteilung. Der ZX 350 könnte aber auch als Häckselwagen dienen. Der Aufbau sei stabil ausgelegt und oben frei. So könne der Wagen auch in der Maisernte verwendet werden. Der ZX 350 hat ein Ladevolumen von 33 m³ DIN, was einem mittleren Pressvolumen von ca. 60 m³ entspricht, sowie eine 26,5 Zoll-Bereifung. Laut Krone sind Traktoren ab 130 PS zu empfehlen.



Lade- und Häckselwagen in einem (Foto: zvg)